



04.11.2024 10:25:00 AWP 0992  
Schweiz, Vereinigte Staaten (AWP)  
Volkswirtschaft, Politik, Handelsbeschränkung / Embargo

## Fokus US-Wahl: Für Schweizer Firmen wird es mit Trump und Harris schwieriger

Zürich (awp) - Egal wer bei den US-Präsidentenwahlen das Rennen macht: In den USA tätige Schweizer Firmen werden mit verstärktem Protektionismus zu kämpfen haben. Kamala Harris dürfte jedoch eine berechenbarere Politik betreiben als ihr Gegner Donald Trump. Darin sind sich Experten einig.

Im Vorfeld der morgen anstehenden US-Präsidentenwahlen gehen die Wogen hoch. Viel wird über die künftige Wirtschaftspolitik im Land spekuliert. Der Wahlausgang ist auch für hiesige Firmen von grossen Interesse, sind doch die USA nach Deutschland der zweitwichtigste Handelspartner der Schweiz.

Eins ist klar: Protektionismus sei neben umfangreichen Subventionen das favorisierte Instrument, sagt Commerzbank-Ökonom Christoph Balz. Sowohl bei einem Sieg von Trump als auch von Harris werde wohl die Produktion wichtiger Güter nach Amerika zurückverlagert.

Harris' Kurs ist vorhersehbarer

Cédric Tille, Professor für internationale Wirtschaft am Graduate Institute of International and Development Studies (IHEID) in Genf sieht jedoch einen grundlegenden Unterschied zwischen den beiden Kandidaten: "Im demokratischen Lager vertritt man auch die Interessen der USA, aber auf eine ziemlich vorhersehbare und professionelle Art und Weise", sagt er.

Die Vorschläge des Trump-Lagers hingegen vermitteln in den Augen von Tille nicht den Eindruck, dass man eine Übersicht über das grosse Ganze habe. Es seien eher Slogans. Ein solches Umfeld der Unsicherheit sei "sehr heikel für Unternehmen, die Investitionen planen und in die Zukunft blicken müssen".

Um die Auswirkungen der Wahlen auf Schweizer Unternehmen zu betrachten, muss man in verschiedenen Szenarien denken. Nebst der Präsidentin oder dem Präsidenten werden auch die Abgeordneten des Repräsentantenhauses und ein Drittel der Senatoren gewählt. Je nach Ausgang sind die Folgen höchst unterschiedlich.

Die grösste Macht hat die neue Präsidentin oder der neue Präsident bei einem sogenannten "Clean Sweep", wenn die Präsidentenpartei auch die Mehrheit in beiden Kammern des Kongresses erreicht. "Ein Clean Sweep gibt der neuen Regierung die grösste Chance, ihre Gesetzesagenda umzusetzen", so Jeremy Richardson von der Bank RBC.

Höhere Zölle bei Trump...

Ein "Republican Sweep" ist für Till Budelmann, CIO der Bergos Privatbank, derzeit am wahrscheinlichsten. Denn dass die Republikaner im Senat die Mehrheit gewinnen werden, gilt als ziemlich sicher. Und im Repräsentantenhaus wird vermutlich der neue Amtsinhaber einige Abgeordnete "mitziehen" und damit die Mehrheit der Kammer hinter sich haben. "Bei einem solchen Mandat dürfte sich Trump ermutigt fühlen, hohe Zölle durchzusetzen. Das würde die Emerging Markets und Europa belasten", sagt er.

Trump will einen Basiszoll von 10 Prozent für fast alle importierten Güter einführen. Laut Commerzbank-Ökonom Balz drohen dann die höchsten Zölle seit den Dreissigerjahren. "Für Schweizer Unternehmen könnte dies die Kosten erhöhen und die Produkte auf dem US-Markt weniger wettbewerbsfähig machen", heisst es bei der



## Handelskammer Schweiz-USA.

Laut Balz hofft Trump, dank höherer Zolleinnahmen die während seiner ersten Präsidentschaft eingeführten Einkommensteuersenkungen beibehalten zu können. Diese würden regulär Anfang 2026 auslaufen. Zudem will er mit den Mehreinnahmen die geplante Senkung der Körperschaftssteuer (von 21% auf 15%) für Unternehmen, die ihre Produkte in Amerika herstellen, finanzieren.

...und höhere Steuern bei Harris

Harris hingegen konzentrierte sich mehr auf Steuererhöhungen und Regulierung, so der Direktor der Handelskammer Schweiz-USA, Rahul Sahgal. Im Gegensatz zu Trump will sie etwa die Körperschaftssteuer erhöhen (von 21% auf 28%). "Eine Erhöhung der Körperschaftssteuer würde sich direkt negativ auf die Unternehmensgewinne auswirken", so John Plassard von Mirabaud.

Dies durchzusetzen gelänge ihr jedoch nur bei einem "Democratic Sweep". Und einen solchen halten die meisten Experten für ein recht unwahrscheinliches Szenario.

Allgemeine Zollerhebungen im grossen Stil stünden bei ihr hingegen nicht auf dem Plan - obwohl sich diese im Gegensatz zu Steuererhöhungen wohl auch ohne Mehrheit im Kongress durchsetzen liessen. "Ein ausgewachsener Zollkonflikt mit der EU, was eine wahrscheinliche Folge einer Umsetzung der Pläne von Trump wären, ist bei ihr nicht zu erwarten", so Balz.

Für die Schweizer Unternehmen "stellen beide Ansätze ein Problem dar", so die Handelskammer Schweiz-USA.

Die Exportfördergesellschaft Switzerland Global Enterprise stellt denn auch fest, dass bei "den Schweizer Unternehmen eine gewisse Unsicherheit und eine abwartende Haltung in Bezug auf die Wahl" herrscht. Gewisse Projekte würden vom letzten Quartal 2024 auf das erste Quartal 2025 verschoben, um mehr Gewissheit zu haben.

Weniger Unsicherheit bei gemischtem Ausgang

Falls die Wahl für den Kongress und die Präsidentschaft unterschiedlich ausfällt, ist laut den Experten mit weniger Gesetzesänderungen zu rechnen und daher auch mit weniger Unsicherheiten. Das wäre für Unternehmen, die in den USA geschäften, positiv.

Worauf sich Unternehmen wohl auch einstellen müssen, ist, dass es nach der Wahl wie schon nach Trumps Abwahl vor vier Jahren einigen Lärm geben könnte. Trump versucht seinen Anhängern bereits wieder weiszumachen, er werde nur "durch Betrug" vom Sieg abgehalten. Dieses Gebahren des Ex-Präsidenten führte vor vier Jahren zum Sturm auf das Kapitol. Käme es erneut zu solchen Szenen, könnten das auch für Unternehmen zumindest kurzfristig für Ungewissheit sorgen.

tv/ra/rw